

Zu Punkt der Tagesordnung

Alternativantrag		0243/2011 öffentlich 15.03.2011
Datum	Gremium	Antragsteller/in
Ö 17.03.2011	Ratsversammlung	Ratsfrau Musculus-Stahnke, FDP-Ratsfraktion
Betreff:		
Alternativantrag zu Drs. 0087/2011 – "Fortführung des Projekts StadtRegionalBahn Kiel" – TOP 15 der Ratsversammlung vom 17. März 2011		

Alternativantrag

1. Die Geschäftsführung der Kieler Verkehrsgesellschaft wird beauftragt, ein Konzept zu entwickeln, auf dessen Grundlage die Attraktivität der KVG und die des ÖPNV in Kiel insgesamt verbessert werden kann, ohne das Projekt StadtRegionalBahn fortzuführen. Zielvorgabe dabei ist, dass der modal split des ÖPNV sich bis 2015 um möglichst 3 Prozentpunkte erhöhen soll.
2. Bei der Konzeptentwicklung ist der 3. Regionale Nahverkehrsplan für die Landeshauptstadt Kiel 2009-2013 zu berücksichtigen, in dem es unter anderem heißt, dass „im Falle eines endgültigen negativen Votums (...) zur SRB“ „eine Überplanung des ÖPNV-Netzes in größeren Ausmaßen erfolgen sollte“. Beispielhaft werden hier „Vereinheitlichungen im Taktgefüge“, „geringere Fahrzeiten“, „größere Transparenz des Angebots“, „Erneuerung der Fahrzeugflotte“ und „barrierefrei modernisierte Bushaltestellen“ als Maßnahmen genannt.
3. Bei der Konzeptentwicklung ist zudem die Erhöhung der Attraktivität der Fördeschiffahrt zu verfolgen und das Papier "Ideenwettbewerb Stadt 2030 - Auf zu neuen Ufern" (2003) zu berücksichtigen, in dem es unter anderem heißt: „Die Attraktivität der Fördeschiffahrt sollte umfassend verbessert werden. Kurzer Takt und schnelle Fahrzeiten, ein differenziertes Angebot für Pendler und Touristen, eine attraktive Gestaltung und Einbindung der Anleger und gute Verknüpfung mit dem gesamten ÖPNV / Buslinien müssen gewährleistet werden. Das Schiffsmaterial muss dazu nach internationalen Beispielen modernisiert und attraktiviert werden – (Schnelle Wassertaxis und Wasserbusse für Direktverbindungen).“
4. Das Konzept, in dem auch die damit verbundenen Kosten und eine gegebenenfalls bestehende Förderfähigkeit dargestellt werden, wird der Selbstverwaltung im Oktober 2011 vorgelegt.

Begründung:

Als umweltfreundliche Alternative zum Individualverkehr muss der ÖPNV seine Attraktivität laufend steigern, will er seinen Marktanteil (modal split) weiter ausbauen.

Nach der Haushaltsbefragung 2008, welche im Rahmen des Forschungsprojekts „Mobilität in Städten – System repräsentativer Verkehrsbefragung (SrV) 2008“ von der TU Dresden durchgeführt wurde, ist bei der Verkehrsmittelwahl zwischen 2002 und 2008 der ÖPNV-Anteil von 12% auf 10% zurückgegangen. Um diesem Trend ohne die Realisierung der kostspieligen StadtRegionalBahn (SRB) entgegenzuwirken, ist konzeptionell zu prüfen, ob, wie und mit welchen Kosten der ÖPNV-Anteil erhöht werden kann.

In diesem Zusammenhang ist eine attraktive und lebendige Fördeschiffahrt mit Zukunft für alle Bürger der Region sowie für die Touristen Kiels als langfristig gesicherter Bestandteil des ÖPNV zu sehen. Dazu gehört mittel- und langfristig eine flexible, dem Bedarf der Touristen und der Bürger der Region angepasste und für alle finanzierbare Fördeschiffahrt zur Sicherstellung der Attraktivität Kiels und der Umlandgemeinden. Die Fördeschiffahrt ist ein Alleinstellungsmerkmal des maritimen Lebens- und Erlebnisraumes Kiel und ein wichtiger Wirtschafts- und Tourismusfaktor für die gesamte Region.

Wie aus den Antworten der Landesregierung zur Kleinen Anfrage (Drs 17/789) des Abgeordneten Christopher Vogt hervorgeht, muss das Land angesichts der Haushaltslage eine Abwägung zwischen konkurrierenden Alternativen treffen. Da noch jegliche Finanzierung fehlt und die voraussichtlichen Kosten noch einmal anhand der heutigen Preise und Kreditbedingungen neu berechnet werden müssen, ist das Projekt SRB nur als bedingt förderfähig ins (Förder)Programm aufgenommen worden.

Dass ein privater Investor gefunden werden kann, nimmt das Land an, ohne dass es konkrete Anzeichen nennt. Sehr deutlich wird, dass das Projekt nur mit privaten Investoren etwas werden kann. Ausschließlich kommunale Finanzierung lässt die Verwirklichung wie es so schön heißt, nur noch „grundsätzlich möglich“ erscheinen, mehr nicht.

Je früher das unfinanzierbare und letztlich zum Scheitern verurteilte Projekt SRB gestoppt wird, desto geringer sind die verlorenen Planungskosten, die allerdings gegenwärtig schon einen Millionbetrag ausmachen.

Weitere Begründung erfolgt mündlich.

gez. Christina Musculus-Stahnke
stv. Fraktionsvorsitzende

f. d. R. Peter Helm
Fraktionsgeschäftsführer